

Haushaltsrede der UWV-Fraktion zum Haushalt 2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates,

sehr geehrte Damen und Herren,

Euskirchen gehört mittlerweile zum zweiten Speckgürtel des Oberzentrums Köln.

Aber für die UWV soll Euskirchen mehr sein als nur ein Wohnort, mehr als nur günstiger Wohnraum. Euskirchen soll eine Stadt sein, in die man gerne nach der Arbeit zurückkommt.

Eine Stadt, die durch ihre sozialen, ökologischen und ökonomischen Eigenschaften sowohl die neu Zugezogenen als auch die Alteinwohner überzeugt.

Hierzu gehören neben Themen wie Bildung, Sport- und Kulturangebote auch Freizeitangebote.

Nach unserer Beobachtung hat beispielsweise die Resonanz auf das Projekt „Sport im Park“, das in den letzten beiden Jahren im Rurpark stattfand, das Interesse und den Bedarf seitens der Bürger verdeutlicht.

In diesem Zusammenhang fordern und fördern wir deshalb auch den Erhalt und weiteren Aufbau von Freizeitflächen für z.B. Volleyball, Basketball oder Fußball in städtischen Grünanlagen. Hier sei die Freizeitfläche im ehemaligen Freibad positiv erwähnt.

Dagegen bitten wir, den weiteren Aus- und Neubau von Dorfgemeinschaftshäusern in den einzelnen Ortsteilen aus Kosten- und Ressourcengründen genauestens zu überdenken.

In ökologischer Hinsicht kommt in Euskirchen sehr viel Arbeit auf uns zu. Eine Stadt ist umso attraktiver, je grüner und gepflegter sie ist. Hierbei ist jedoch nicht nur die Anschaffung neuer Plätze, sondern auch der Erhalt und die Pflege bestehender Grünflächen wie z.B. der Pappelallee, des Schillerparkes, der Erftanlage, des Rurparkes, um nur einige zu erwähnen, zu forcieren.

Zudem empfiehlt die UWV Euskirchen dringendst den Wiederaufbau von Sitzmöglichkeiten sowohl in den städtischen Grünanlagen als auch in der Innenstadt.

In unseren Nachbarkommunen gibt es, vor allem durch eine nachhaltige Planung, gute Beispiele tragbarer Freizeitmöglichkeiten.

Der Rheinbacher Freizeitpark oder das Gelände des Lago Beachs in Zülpich werden von zahlreichen Ortsansässigen, aber eben auch von Ortsfremden - etwa aus Euskirchen - genutzt.

Diese Kommunen sind uns in diesem Aspekt sowohl in sozialer als auch ökologischer Hinsicht um einiges voraus - leider.

Aber auch wir können durch eine gute Planung, gute Konzepte und eine durchdachte und nachhaltige Raumbewirtschaftung einiges bewegen.

Erste Schritte müssen nun getan werden - zum Wohle unserer Bürger.

In Euskirchen gibt es einige Gegenden, die städtebaulich betrachtet, als wenig gelungen zu bezeichnen sind. Das kann zum einen daran liegen, dass nach dem Krieg aus der Not heraus wahllos Wiederaufbau betrieben wurde. Zum anderen sind die sogenannten Bausünden der siebziger Jahre noch allzu gegenwärtig.

Jetzt gilt es, den sogenannten Schandflecken und sonstigen kriminogenen Orten, wie zum Beispiel dem Viehplätzchen entgegenzuwirken. Nach langer Diskussion in den politischen Gremien und einem komplizierten Prozess der Planung und Durchführung wurde das Viehplätzchenviertel baulich und optisch umgestaltet. Das hat uns viel Geld gekostet. Das Ziel dieser Maßnahme war es, ein identifiziertes Problem zu beheben. Das Problem war die Unansehnlichkeit des Viertels sowie die Ansiedlung von sozialproblematischen Bewohnern einhergehend mit steigenden Kriminalitätsfallzahlen.

Zu einer sozialproblematischen Bevölkerungsstruktur gesellte sich schnell eine gefestigte Straßekriminalität.

Dazu gehören lt. Definition des BKA Körperverletzungsdelikte, Diebstähle, Einbrüche, Sachbeschädigungen, sogenannte Zechanschlußdelikte, die gerade durch den übermäßigen Genuss von Alkoholika und anderer berauschender Mittel begangen werden.

Womit wir auch schon beim Thema wären. Gerade durch die angeführte Problematik war das Viehplätzchenviertel immer wieder in den Gazetten erwähnt. Durch die Presse wurde anschaulich vor Augen geführt, welche Sorgen und Nöte die Bürgerinnen und Bürger umtreiben.

Es wurde berichtet, dass Bewohner ihre Wohnungen aufgaben, um in ein

Viertel mit gutbürgerlicher Bevölkerung und einem höheren subjektiven Sicherheitsgefühl zu ziehen. Also ein Viertel, in dem man unbeschadet seiner Person oder seines Hab und Gutes zu jeder Tages- und Nachtzeit unter Wegfall jedweder Kriminalitätsfurcht leben und sich aufhalten kann.

Jetzt, nach Neugestaltung des Viehplätzchens, liest man in der Presse genau das gleiche, was man durch die Maßnahme vermeiden wollte. Da stellt man sich doch die Frage: „Was ist denn hier falsch gelaufen?“ Nun ist guter Rat teuer, wenn denn nun eine Lösung in Sichtweite wäre.

Genau hier bekommt das Thema „öffentliche Ordnung“ Bedeutung: Das Herumlungern von Personen ohne festen Wohnsitz, das aggressive und hemmungslose Konsumieren von Alkohol, das Verschmutzen von Wegen und Plätzen durch Glas, Plastik und anderem Unrat, das wilde Urinieren im öffentlichen Raum sowie das Herumgrölen und Anpöbeln von Passanten...man könnte noch viele weitere Phänomene nennen... Diese Phänomene stellen sogenanntes Ordnungsunrecht dar, das originär in die Zuständigkeit der Ordnungsbehörde, sprich dem Ordnungsamt, fällt.

Hier hält die UWV Euskirchen den Einsatz von Ordnungstreifen für zielführend. Diese Ordnungstreifen müssen das konkret festgestellte und die öffentliche Ordnung störende Verhalten sofort sanktionieren. Das gelingt nicht immer einvernehmlich und friedlich. Derart zu erwartende konfrontative Einsätze bedingen konsequentes und professionelles Einschreiten und das, wenn erforderlich mit unmittelbarem Zwang. Auch dazu ist die Ordnungsbehörde qua Gesetz ermächtigt!

Zur Bewältigung derartiger Aufgaben ist das im erforderlichen Umfang einzusetzende Personal sorgfältig auszuwählen und auszubilden.

An dieser Stelle könnte man sich eine Kooperation mit der Landespolizei vorstellen, die im Rahmen eines „Community Policing“ gemeinsame Streifen zur Bekämpfung der bereits erwähnten Straßenkriminalität und Ordnungsverstöße durchführt.

Am Beispiel Köln sei erwähnt, dass die dortige Polizei seit mehr als 15 Jahren ein derartiges Konzept mit der zuständigen Ordnungsbehörde fährt.

Zu den kritischen Zeiten, vorwiegend in den Nächten am Wochenende, werden in einer konzertierten Aktion Brennpunkte in der Kölner Innenstadt mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket belegt. Erweitert wird sogar das Kassen- und Steueramt in die Maßnahmen mit eingebunden, bei denen Steuersünder identifiziert und mit Sanktionen, wie z. B. der sofortigen Beschlagnahme von Pkw, überzogen werden.

Wir können uns durchaus vorstellen, dass auch in Euskirchen diese

ordnungswidrigen, sozialschädlichen bis hin zu strafbaren Handlungen mit einem wie zuvor beschriebenen abgestimmten Konzept zwischen Stadt und Polizei begegnet werden könnte.

Es ist in Forschung und Lehre völlig unstrittig, dass eine ständige Präsenz staatlicher Organe und staatlicher Gewalt zu weniger Delinquenz und sozialer Unordnung führt.

Das fängt beim unachtsamen Wegschnippen einer Zigarettenkippe an und hört beim Drogenhandel lange nicht auf.

Apropos Wegschnippen von Zigarettenkippen...

Das führt uns zum nächsten Thema:

Odnungswidriges Verhalten in Sachen Müllverschmutzung

Es ist unverständlich, wie schmutzig es in ganz Euskirchen ist. Und das ist keineswegs ein Problem, dass dadurch entsteht, dass es zu wenig kostenlose Angebote zur Müllentsorgung seitens der Stadt gibt. Unserer Meinung nach gibt es ausreichend Mülleimer und Papierkörbe in der ganzen Stadt. Und das dicht getaktete Abholen von Haus- und sonstigem Müll sollte es jedem ermöglichen, seinen privaten Abfall ordnungsgemäß zu entsorgen.

Der Stadtbetrieb Technische Dienste, der wie nahezu alle städtischen Verwaltungsbereiche personaltechnisch komplett „auf Kante genäht“ ist, ist mit dem Beseitigen von illegal weggeworfenem respektive „wildem Müll“ mittlerweile personell überfordert.

Hier muss auch an die Bevölkerung appelliert werden, mehr Zivilcourage zu zeigen, indem man mit dem nötigen Mut Andere auf ihr Fehlverhalten hinweist und man selbst mit gutem Beispiel voran geht. Denn Euskirchen ist unser Aller Stadt.

Wir alle können durch mehr Eigeninitiative zu mehr Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit in unserer Stadt beitragen.

Nur so machen wir unser Umfeld attraktiv, lebenswert und sicher.

Aktuell möchte ich hier auf die Kampagne „Let`s clean up Europe“ hinweisen.

Wir können nur hoffen, dass sich auch in diesem Jahr wieder engagierte Bürgerinnen und Bürger zu dieser „Aufräumaktion“ aufrufen. Die UWV Euskirchen ist auf jeden Fall dabei!

Einerseits ist es löblich, dass eine solche Aktion zur Sensibilisierung von Umweltproblemen stattfindet.

Andererseits ist es traurig, dass solche Aktionen überhaupt ins Leben gerufen werden müssen.

An dieser Stelle könnte man zudem Schulprojekte zum Mitmachen andenken. Auch in den Schulen sollte man pädagogisch zur Müllvermeidung und Verantwortlichkeit für unsere Umwelt einhergehend mit Aktionstagen beitragen.

Als vorbildlich sind an dieser Stelle die alljährlichen Umweltaktionstage der Pfadfinder anzuführen.

In diesem Zusammenhang noch etwas: Ist es allen Anwesenden in diesem Ratssaal bewusst, dass es in Euskirchen einen Herrn gibt, der seit Jahren jeden Sonntag Morgen im Euskirchener Stadtwald unterwegs ist und, ausgerüstet mit Greifzange und Müllbeutel, den Müll gedankenverlorener Spaziergänger aufsammelt? Wie, meinen sie, sähe der Stadtwald ohne die Mithilfe dieses ambitionierten Bürgers aus?

Aufgrund steigender Einwohnerzahlen und damit einhergehendem steigenden Verkehrsaufkommen sehen wir als zwingend notwendig, dass in Euskirchen ein schlüssiges, ganzheitliches und nachhaltiges Verkehrs- und Parkkonzept entwickelt wird.

Die Verkehrsführung muss einerseits dem Kraftfahrzeugverkehr Rechnung tragen, aber andererseits auch im Sinne schwacher Verkehrsteilnehmer wie Radfahrer, Kinder und Senioren erfolgen.

Dazu gehört unserer Meinung nach ein ausreichendes Parkplatzangebot.

Die bestehenden Parkhäuser, die inzwischen für teures Geld –teils mehrfach-renoviert worden sind, sind eine prima Grundlage für ein solches Parkkonzept.

Darauf aufbauend müssen wir uns Gedanken machen, wie Verkehrsströme zu leiten sind, um den Durchgangsverkehr aus der City zu halten, ohne dem Einzelhandel in der Innenstadt die Möglichkeit zu nehmen, von Kunden frequentiert zu werden.

Aber ob eine Brötchentaste die richtige Lösung ist, zweifeln wir an.

Denn unserer Meinung nach liegen alle drei Parkhäuser und auch der Parkplatz City-Süd so zentral, dass von hieraus jedes Geschäft und jeder Dienstleister in der Innenstadt fußläufig erreicht werden kann.

Natürlich brauchen Berufspendler auch Parkraum.

Dies passiert in Euskirchen am Parkplatz City-Süd.

Warum dieser Parkplatz, seitdem er bewirtschaftet wird, weniger genutzt wird als früher, verblüfft uns nur bedingt. Es scheint doch sehr, als ob dieser Parkplatz seinerzeit – solange er nichts kostete - gar nicht so sehr

von Pendlern sondern von in der Stadt Beschäftigten genutzt wurde, die sich dann, als nach der Sanierung des Geländes Parkgebühren erhoben wurden, kostenlose Parkplätze in den nahegelegenen Straßen gesucht haben. Zulasten der Anwohner.

Aber Anwohnerparken darf nicht zulasten von Fremdparkern gehen. Daher begrüßen wir die Entwicklung im letzten Jahr, Anwohnerparkraum z.B. im Bereich Roitzheimer Str., Münstereifeler Str. etc zu schaffen und wildes Parken zu vermeiden.

Allerdings löst man damit das Problem nicht, sondern verschiebt es nur. Denn inzwischen klagen unter anderem schon Anwohner der Augenbroicher Str. und der Eichendorfstr. über eine rasante Zunahme von Fremdparkern.

Bevor ich nun zum Ende meiner Rede komme, möchte ich eines der Lieblingsthemen der UWV Euskirchen nicht außen vor lassen:

Das City-Forum Euskirchen

„Alle Jahre wieder“ oder „Und täglich grüßt das Murmeltier“

Eine Never-ending-Story, die uns schon alle seit Jahren beschäftigt.

Unsere Grundeinstellung zum City-Forum hat sich in der ganzen Zeit nicht geändert. Immer noch finden wir, dass unsere damalige Idee, das City-Forum aufzugeben, sehr gut war.

Und die Realität gibt uns nicht unbedingt Unrecht. Denn einige unserer Befürchtungen sind eingetreten.

Da ist zum einen die Bauzeit, also die Frage, wann ist das City Forum endlich fertig?

Die Antwort lautet: Das City-Forum ist immer noch nicht fertig.

Die Fertigstellung wird nochmals, wie schon so oft, verschoben.

Die Außenarbeiten werden inzwischen frühestens nächstes Jahr, also 2020, fertig!

Die Gründe für die Verzögerungen sind bzw. waren vielfältig:

Mal gab es keine Bewerbungen auf Ausschreibungen, mal verzögerten sich Arbeiten, dann wurden Arbeiten mangelhaft ausgeführt und es kam zu Nachbesserungen oder diese Nachbesserungen verzögerten sich ebenfalls.

Und nun ist das Dach undicht. Diese Überraschung kann doch eigentlich keine Überraschung sein. Denn unseres Wissens nach ist der Teil des Daches, bei dem die Undichtigkeiten vermutet werden, jawohl – vermutet, denn man kennt die Ursache gar nicht genau, gar nicht repariert oder saniert worden. Das heißt für uns, eigentlich hätten diese

Undichtigkeiten doch schon länger auftauchen müssen. Oder wurde hier etwas verschlimmbessert?

Und eine Reparatur kommt auch so ohne weiteres, wenn man den Berichten der lokalen Presse glauben darf, aus wirtschaftlichen Gründen gar nicht in Frage.

Dies ist ausdrücklich keine Kritik an Herrn Huthmacher und seiner Mannschaft. H. Huthmacher ist ja nur derjenige, der den politischen Willen dieses Rates umzusetzen hat. Ein Auftrag, um den wir ihn nicht beneiden.

Natürlich haben alle diese Verzögerungen nicht dazu beigetragen, den ursprünglich einmal eingeplanten Kostenrahmen einzuhalten.

Und damit wären wir auch schon bei zweitem Punkt:

Die mehr als frustrierende Entwicklung der Bau- und Renovierungskosten.

Ja sicher, alles wird teurer. Und Bauen erst recht. Und ja, es war seinerzeit nur eine Grobschätzung.

Aber eine solche Kostenexplosion ist schon etwas ganz Besonderes. Da darf man dann doch mal seine Verwunderung äußern.

Von ursprünglich vor einigen Jahren geplanten 2,8 Millionen Euro sind wir inzwischen bei 4,75 Millionen Euro angekommen – und das ist mit Sicherheit noch nicht das Ende der Fahnenstange – spätestens seit der letzten Sitzung des Ausschusses für Kultur, Freizeit und Sport wissen wir, dass nochmals eine knappe halbe Million Euro dazukommen.

Wir werden es sicher noch erleben, dass sich die ursprünglich eingeplanten Kosten verdoppelt haben.

Wir möchten uns gar nicht vorstellen, was man mit dem Geld alles hätte machen können.

Natürlich wissen wir, dass es Kultur nicht zum Nulltarif geben kann. Nicht nur die Kolleginnen und Kollegen von der CDU haben dies gebetsmühlenartig vorgetragen.

Aber es soll uns niemand sagen, dass man eine solche Entwicklung – sowohl bei der Bauzeit als auch bei der Kostenentwicklung - nicht hätte ahnen können.

Das einzige was uns etwas tröstet, ist, dass inzwischen ein deutlich verbessertes Veranstaltungsangebot vorgehalten wird. Künstler, die lange nicht mehr oder noch niemals in Euskirchen waren, haben den Weg nach Euskirchen gefunden und dafür gesorgt, dass die Auslastung des City-Forums endlich in die gewünschte Richtung geht. Hierfür gebührt dem ganzen Team des City-Forums und speziell Herrn Nötzel

unser Dank!

Ob die Resonanz des Publikums diese Künstler verleitet, noch öfter zu uns zu kommen, können wir nicht beurteilen.

Hier sind die Bürger von Euskirchen und Umgebung gefordert. Speziell diejenigen, die sich vor Jahren in einer Abstimmung für den Erhalt des City-Forums ausgesprochen haben.

Die UWV Euskirchen wird auch in Zukunft nicht müde werden, ihre kritische Meinung zum City Forum zu äußern. Genauso, wie wir uns weiter kritisch aber konstruktiv in allen Gremien, die sich mit den weiteren Planungen zum City Forum und den Umsetzungen beschäftigen, einbringen werden.

Ebenso, wie ich dieses Thema nicht unerwähnt lassen wollte, möchte ich es auch nicht versäumen, allen Verwaltungsmitarbeitern, insbesondere dem Kämmerer und seinen Kolleginnen und Kollegen für die umfangreiche Arbeit zur Erstellung des Haushaltsplanentwurfes zu danken.

Die von den anderen Fraktionen eingereichten Anträge sehen wir differenziert.

Ob wir den Haushalt, den die Verwaltung aufgestellt hat, und den damit verbundenen Stellenplan mittragen, hängt von den Abstimmungsergebnissen zu diesen Anträgen ab.

Unser Wunsch und unsere Bitte ist eine weitsichtige Personalplanung mit verstärktem Wert auf Aus- und Fortbildung, damit hierdurch künftig auftretende Vakanzen aus den eigenen Reihen besetzt werden können. Wie wichtig dieses Anliegen ist, sieht man an der Entwicklung der letzten Jahre.

Denn es scheint immer schwieriger zu werden, geeignetes Personal zu finden.

Richard van Bonn -stv. Fraktionsvorsitzender-

(es gilt das gesprochene Wort)